

# Bei Zürich Ein Haus wie ein Buch

Das junge Architekturbüro Ilai hat ein Haus entworfen, das die Linie zum Ausgangspunkt nimmt und die Räume daraus entwickelt. Entstanden ist ein geometrisch komplexes Werk voller Überraschungen.

Text: Susanna Koeberle Fotos: Lukas Wassmann



**Piazza:** In der Mitte der offenen Raumabfolge öffnet sich der Raum in die Höhe und erlaubt Blickkontakte.



**Offenheit:** Das Raumgefühl im ganzen Haus wird durch vielfältige Geometrien geprägt.

Die Architekten: „Das Haus windet sich aus dem Terrain heraus und steht nicht einfach darauf.“



**Intelligent:** Die Einliegerwohnung besitzt einen eigenen Hof. Ein ausgeklügeltes Raumgefüge bietet Schutz und Offenheit.

**Aparter Werkraum:** Auch so kann man gewöhnliche Neonleuchten anbringen. Die Möbelstücke wurden von den Architekten entworfen.

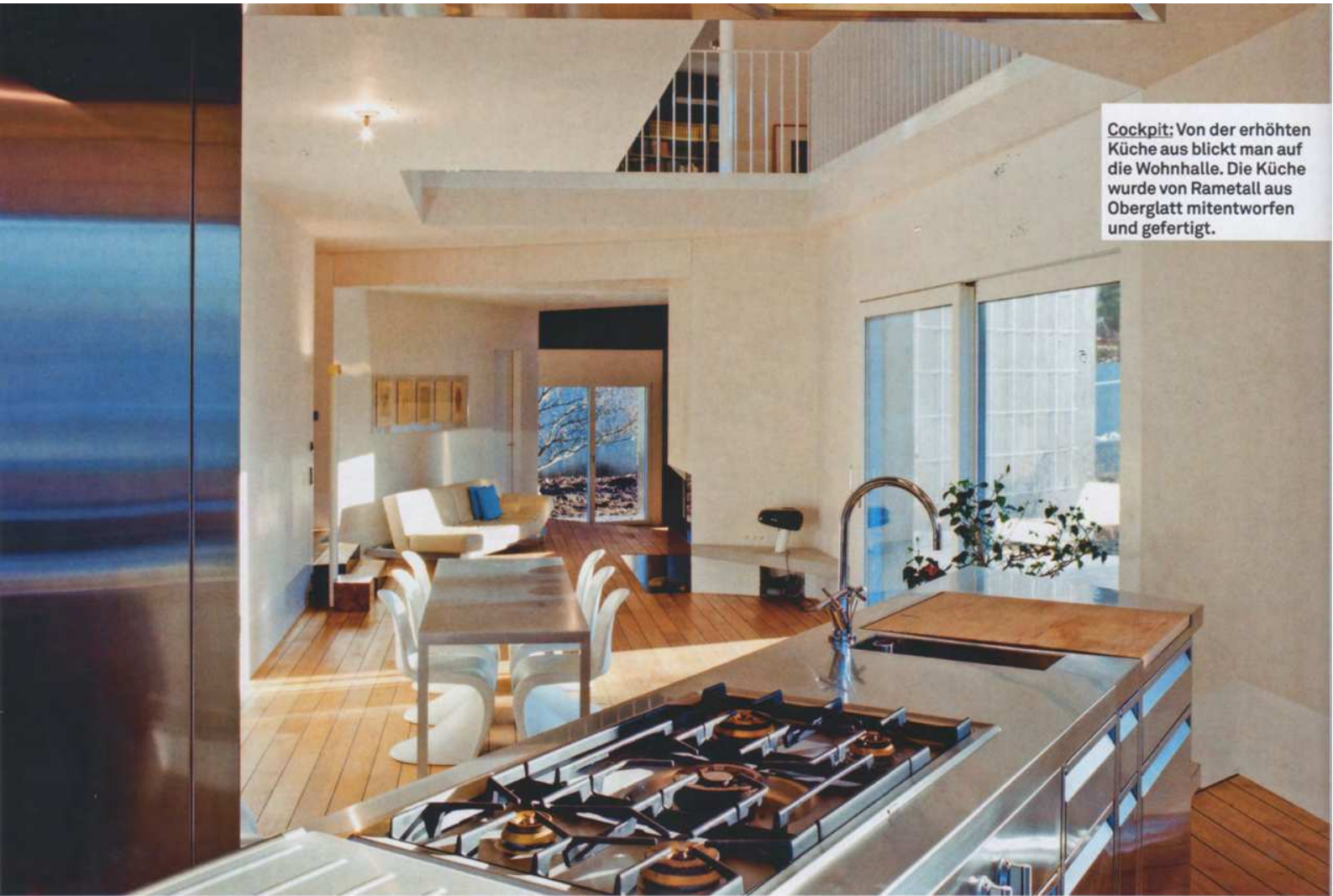


**Bis ins letzte Detail:** Auch die industriell anmutenden Schiebetüren sind ein Entwurf der Architekten.

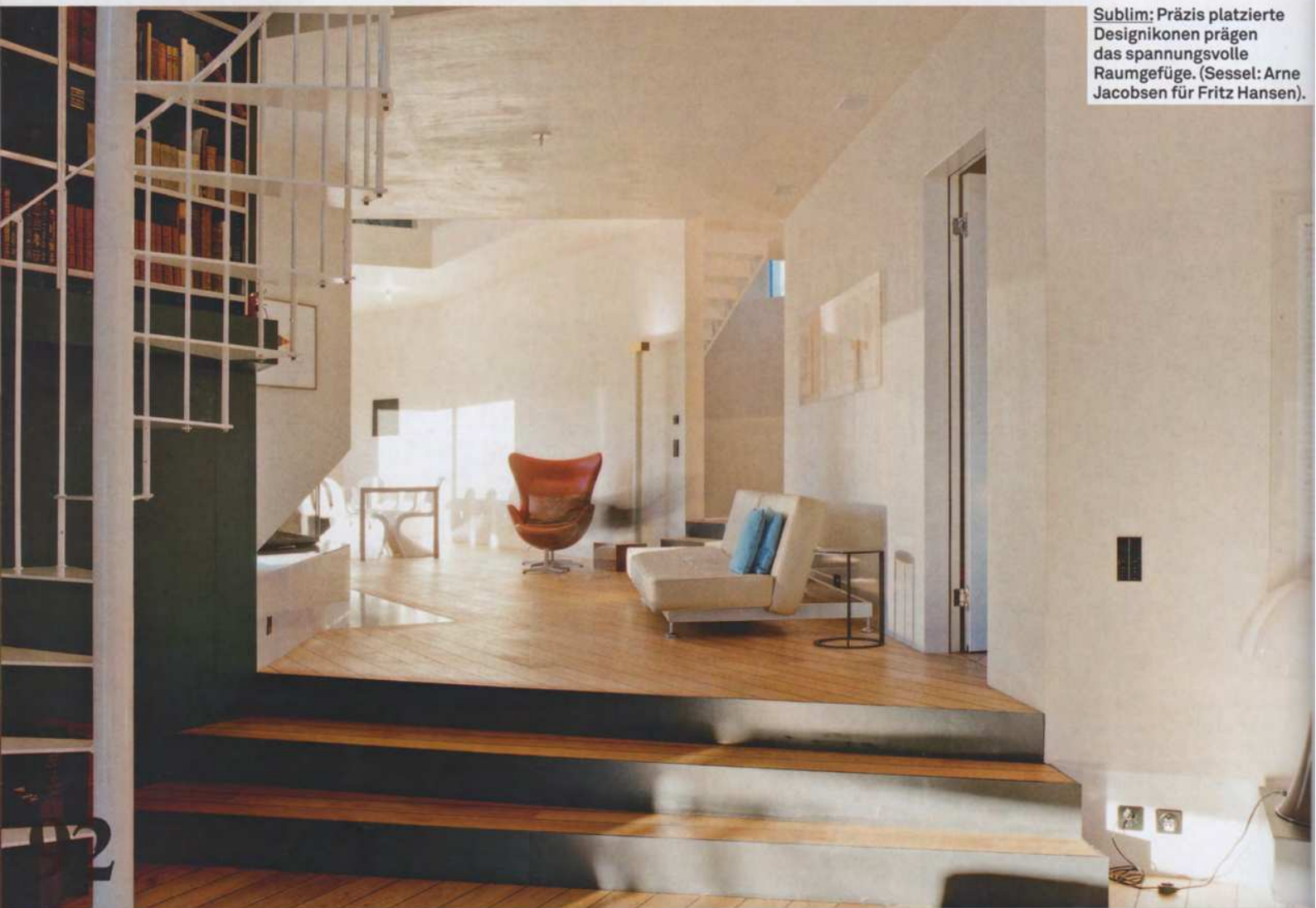


**Linienspiel:** Der Riemenboden aus Edelkastanie nimmt die Hauptrichtung des Hauses auf.





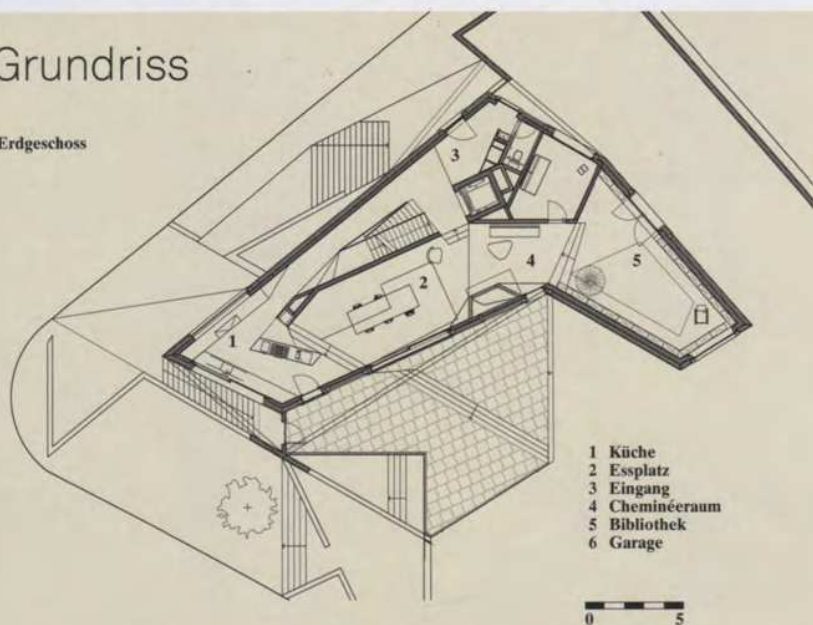
**Cockpit:** Von der erhöhten Küche aus blickt man auf die Wohnhalle. Die Küche wurde von Rametall aus Oberglatt mitentworfen und gefertigt.



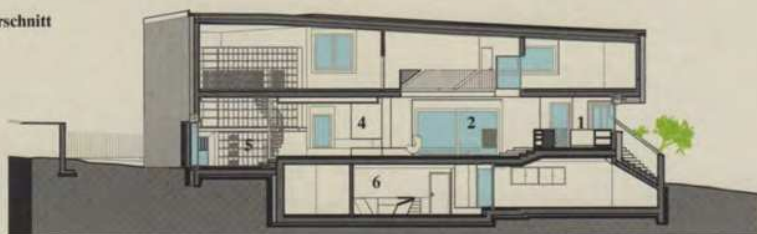
**Sublim:** Präzis platzierte Designikonen prägen das spannungsvolle Raumgefüge. (Sessel: Arne Jacobsen für Fritz Hansen).

## Grundriss

Erdgeschoss



Querschnitt



## Infos zum Bau

**Baubeginn:** Mai 2009

**Fertigstellung:** November 2010

**Wohnfläche:** 555 m<sup>2</sup>

**Bauweise/**

**Konstruktion:**

Massivbauweise aussen gedämmt; Fassade: Fensterleibungen aus Chromstahl zur Aufnahme der Rollläden, mineralischer Verputz mit geometrischer Rillenstruktur, gestrichen

**Materialien innen:** Boden:

Edelkastanie; Boden Einliegerwohnung: Naturkautschuk; Wände: Gips-glattstrich roh belassen und hydrophobiert; Sockelleisten mit PU-Farbe gestrichen; Keramikplatten in den Bädern

**Haustechnik:** Heizung mit Wärmepumpe und Erdwärmesonde, unterstützt durch Sonnenkollektoren; Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung; Regenwassertank für Gartenbewässerung; Minergie-zertifiziert



## Die Architekten

**Ilai** wurde 2007 von Iela Herrling und Adi Heusser gegründet, welche sich bereits von ihrem Studium an der Accademia di Architettura in Mendrisio kennen, später kam Phillip Türich hinzu. Nach dem Studium sammelten die jungen Architekten Erfahrungen bei renommierten Architekten im In- und Ausland. Ihre Arbeiten entspringen einem Interesse für die topografische Situation und ihrer Interaktion mit dem Gebauten. So werden die Räume nicht aus einer Abfolge von trennenden Elementen definiert, sondern durch die Gestaltung von Formen.

## Die Architektin: „Wir hatten das Glück, in allen Bereichen mit tollen Handwerkern zusammenzuarbeiten.“

**D**er Ursprung dieses Hauses war der Wunsch, einer riesigen Sammlung wissenschaftlicher Bücher den gebührenden Platz zu bieten; sozusagen eine Bibliothek zu bauen, in der man wohnen kann. Und es ist so, als wäre das Buch auch baulich eine Inspiration gewesen, als sei das Vokabular, aus dem das Bauwerk entwickelt wurde, nicht primär architektonischer Herkunft, sondern aus der Buchmetapher heraus entfaltet worden. Das Buch als geistiges Instrument, als Objekt, dessen Seiten Geheimnisse verbergen, die beim Aufklappen und Lesen preisgegeben werden. Die Seiten des Buches, die das Leseobjekt rhythmisieren, ein Spiel von unterschiedlichen Linien: die Vielzahl von Welten, die ein Buch enthält, auf ein Gebäude übersetzt. «Bei unseren Projekten gehen wir immer von der topografischen Lage aus. So windet sich der Bau aus dem Gelände heraus, er steht nicht einfach darauf», erklärt die junge Architektin Iela Herrling, eine der Mitbegründer-

rinnen des Architekturbüros Ilai, das für den aussergewöhnlichen Bau verantwortlich zeichnet. Den Ausgangspunkt dafür bilden verschiedene Achsen, sich kreuzende Linien, Richtungen, die der vorhandenen Topografie folgen und sie zugleich neu zeichnen und definieren. Das geschieht nicht nur in der Horizontalen, sondern auch auf den verschiedenen Höhenebenen. Das Thema der unterschiedlichen Niveaus des Geländes wird auf geschickte Art auf das Innere übertragen, ohne dass dies von aussen gleich ersichtlich wäre. Damit bewahrt der Bau etwas Mysteriöses, wie ein ungelesenes Buch, das man erst durch seine Lektüre ergründen kann. In diesem von klassischen Villen geprägten Quartier lässt sich an der äusseren, ziemlich auffälligen Gestalt des herrschaftlichen Hauses nur erahnen, was sich drinnen alles abspielt.

### Intelligentes Raumgefüge

Betritt man den Bau von der Garagenebene aus, gelangt man in einen in Weiss gehaltenen

Werkraum, der mit seinen blumenförmig angeordneten Neonleuchten an der Decke beinahe wie eine Kunstgalerie wirkt. Die schlichten und doch recht aparten Möbelobjekte im Raum wurden allesamt von den Architekten entworfen. Von hier aus hat man auch Zugang zu einer kleinen Einliegerwohnung, die als Gästetrakt dient. Extravagante Farbkombinationen – ein schockorange-farbenes Bad und ein hellrosarotes Sockelleisten-Farbband – treffen auf ein ausgeklügeltes Raumgefüge, das dem eher kleinen, abgestuften Raum etwas Offenes und Geschütztes zugleich verleiht.

Eine von einem weissen Metallgelenker gesäumte Treppe entfaltet sich fast fächerartig in den Wohnbereich, wo sich wieder ganz neue Welten offenbaren. Der Riemenboden aus Edelkastanie ist wie bei einem Schiffsparkett mit einem dunklen PU verputzt und nimmt die Linien und Achsen des Hauses auf. Die schräg zu den Wänden verlaufenden Linien des Bodens stimmen auf die vielfältigen geometrischen Bezüge ein, die das Haus



**Herzstück:** Obwohl die Bibliothek als offener Raum konzipiert ist, herrscht hier eine ganz eigene Stimmung.

**Rückzugsoasen:** Mit den traumhaften Leinvorhängen kann man ein Zimmer im Zimmer kreieren.



**Unprätentiös:** Industrielle Materialien wie der Stahl der Lehni-Regale treffen auf das edle Nussbaumholz der Ankleide.







**Faszinierende Geometrien:** Die Fassade und der Aussenraum des herrschaftlichen Hauses machen auf das Innere neugierig.



**Terrassiert:** Das spannungsvolle Raumgefüge im Inneren antwortet auf Themen aus dem Aussenraum.

## Der komplexe Aufbau des Raumgefüges macht es möglich, dass die Räume nicht von Wänden aus gedacht werden.

→ prägen und abenteuerliche Raumfolgen und Blickachsen ergeben. Dieser komplexe Aufbau des Raumgefüges macht es auch möglich, dass die Räume nicht von Wänden ausgehend gedacht werden, sondern die Linie als Ausgangspunkt nehmend, eine Art Rahmen bilden, wie das bei den auskragenden Räumen des oberen, dem Schlafen und dem Arbeiten gewidmeten Stock der Fall ist. Die Wohnhalle wird durch eine in der Höhe mäandrierende Raumabfolge von Küche, Essbereich, Wohnraum und Bibliothek gebildet. Während helle Töne in den ersten luftigen Räumlichkeiten überwiegen, ist der Bibliotheksraum nochmals ein Universum für sich. Das hat ganz praktische Gründe, weil die seltenen Sammlerstücke wenig Licht vertragen. Andererseits wurde für diesen Hausteil bewusst eine neue Sprache gesucht, auch indem man das altbackene Image von Büchern auf moderne Weise interpretierte. Das englisch anmutende Dunkelgrün des Betons nimmt genau die Farbe des Bandes auf, mit dem die erlesene Sammlung begann:

«Don Quichotte» von Miguel de Cervantes. Die ganze Bibliotheks-konstruktion in weiss beschichtetem Metall sowie die LED-Beleuchtung wurden vom jungen Architekten-team entworfen, sogar der elegante Backgammentisch.

### Glückliche Fügungen

Das zum Büchertrakt gehörende Gartenstück ist von englischen Gärten inspiriert; im vorderen Teil des Aussenraums wird das Thema der unterschiedlichen Niveaus gespiegelt und zeigt sich in einer Teilterrassierung des Geländes. Witzig sind die Hochbeete aus GFK Kunststoff und die terrassierten Abschnitte, die das Wachsen von Gras auf der Seite erlauben. Neben dem Garten und den Büchern scheint auch Design zu den Leidenschaften der Hausherren zu gehören. Im oberen Damentrakt sticht beispielsweise eine wunderschöne Sottsass-Leuchte ins Auge. Die liebevoll platzierten Designobjekte zeugen von einem sublimen Geschmackssinn, denn nichts wirkt protzig oder

aufgesetzt. Das zeigt sich genauso in jedem Detail der Architektur. Die Zusammenarbeit mit den Bauherren sei ideal gewesen, erläutert Iela Herrling, man habe sich auf beiden Seiten viel Zeit genommen, um für alles eine passende Lösung zu finden. «Besonders Glück hatten wir mit den Handwerkern», erzählt sie begeistert, «sie haben wirklich grossartige Arbeit geleistet.» Das wird zum Beispiel deutlich, wenn man die sorgfältig gefertigten zu den jeweiligen Schlafzimmern gehörenden Ankleiden sieht – das Damenboudoir aus weiss gestrichenem Holz, die Herrengarderobe in edlem Nussbaumholz. Die Räume im oberen Teil sind wie unten offen zueinander, obwohl jeder einen eigenen Charakter verströmt, der auch durch unterschiedliche Raumhöhen akzentuiert wird. Die Blickachsen sind so gelegt, dass die Bewohner auf verschiedene Bereiche des unteren Stocks schauen können oder ins Freie – und das zum Teil über mehrere Raumfluchten. Gucklöcher in die «wirkliche» Welt. ■